

Die geologischen Verhältnisse im Bereich der alten Bergbaue bei Beyerberg und Dambach am Hesselberg/Westmittelfranken

1. Einleitung

Die im nachfolgenden beschriebenen bergbaulichen Unternehmungen waren ausschließlich auf den Abbau des Schwefelkiesflözes an der Basis des Lias im Bereich der Keuperlandstufe nördlich von Beyerberg und nordwestlich von Dambach gerichtet (Abb. 1). Das im weiteren Hesselberg-Umland nur in Linsen auftretende, sehr geringmächtige Pyritflöz (im Volksmund „Goldstein“ oder „Katzen-gold“ genannt) bot keine größeren Gewinnungsmöglichkeiten und ließ die mehrmaligen Bergbauversuche deshalb auch schnell wieder zum Erliegen kommen. Aus historischen Berichten ist überliefert, daß das Erz, welches in einer Schmelzhütte in Hüttlingen bei Burk aufbereitet wurde, damals zur Herstellung von Vitriol, Alaun und Schwefelsäure diente und anfänglich nach Nürnberg verkauft wurde, während „höherwertiges Metall“ (z. B. Silber), worauf man eigentlich abzielte, nicht oder nur in Spuren vorhanden war.

2. Geschichtliches

Nach BROBEIL (1974) sind die ersten Bergbauversuche nördlich Beyerberg im wesentlichen von österreichischen Exulanten unternommen worden, die um 1637 aus ihrer Heimat in Tirol, Salzburg und Steiermark vertrieben wurden und in Hüttlingen eine neue Bleibe gefunden hatten.

Die Kunde von diesen ersten Erzfunden muß den fürstlichen Hof in Ansbach sehr schnell erreicht haben, denn aus dem Jahre 1682 liegt bereits ein erster authentischer Befahrungsbericht vor, der auf Anordnung des Gnädigsten Landes-Fürsten in *negociis privattissime mandatis* von G. C. KIRCH-MAJER (1687: 109-110) verfaßt wurde. Er soll hier im Wortlaut wiedergegeben werden: *Solches [die Inspektionsreise] ver-richtete ich gehorsambst / und fuhr den 6. Octobr. auf gedachten Ort / (Beyerberg) getzliche Mailen über Anspach / gegen das Oettingische zu) in grossem Nebel / der biß Nachmittag anhielte. Hierselbst hatten sie /*

Christa Schmitt Franken

I

Wälder,
an Felsen geschmiegt,
von Schweigen umklammert.
Grün
wachsen
Grasgebet und Laubgebet.
In den Staub
schreibst du dich, Sommer,
mit wechselndem Namen.
Sterne
erwarten
über dem Hügel.

II

Die Sonne
flüchtet auf die Felder,
der Wind
verdichtet sich
zum Atemhauch.
Ausgerollt,
gespannt
unter das Bleidach
des Himmels:
Erde
mit dem Glanz des Sommers
tief unter der Krume.

III

Weinstöcke
bauen einen Berg
aus Lust,
beglänzt von Sonnensommern.
Weinbauernverstand
prüft die Trauben.
Wolken
tauschen langsam die Gestalt.
In deinen Augen
steht flammend der Herbst.